

Bericht über die Siegerehrung der Preisträger der Europa Rede 2015 in der Hohen Landesschule Hanau am 30. April 2015

Ist Europa out?

Der bekannte Redewettbewerb „Meine Rede für Europa“ wurde in den letzten Jahren vom Kreisverband Hanau der Europa-Union Deutschland durchgeführt. In diesem Jahr war der Veranstalter der neu gegründete Verein „EU-Kanton Rhein-Main e.V.“ Dieser hatte die Schüler der Hanauer Oberstufen dazu aufgefordert eigenständige Rede zu verfassen über ein aktuelles europäisches Thema. Es ergab sich aus der Beobachtung, dass immer mehr Schüler der Oberstufe ein Schuljahr im Ausland verbringen und dabei Länder wie USA, Kanada, Australien und Neuseeland ganz oben auf der Wunschliste stehen und kaum noch jemand ins europäische Ausland geht. Das ist auch bei Auslandsaufenthalten nach dem Abitur der Fall. Daher lautete das diesjährige Thema: „Ist Europa out? - Was spricht für ein Auslandsschuljahr oder ein Auslandsjahr nach dem Abitur im europäischen Ausland?“. 25 Schülerinnen und Schüler haben Reden verfasst, welche von einer Jury aus folgenden vier Personen bewertet wurden. Torben Zahradnicky, Christine Mareck-Brünnler, Nurhan Agit und Dr. Gerhard Stehlik. Christine Mareck-Brünnler wurde durch Silvia Kaiser vertreten.



Den ersten Platz belegte Lovisa Reiche aus Nidderau: Zweite wurde Sophia Pieronczyk aus Bruchköbel, Dritter David Hinkel aus Nidderau. Sie konnten sich über Geldpreise in Höhe von 150 Euro, 100 Euro und 50 Euro freuen. 22 Schülerinnen und Schüler erhielten eine Anerkennungsurkunde für ihre erfolgreiche Teilnahme. Die Blechbläsergruppe der Hohen Landesschule Hanau leitete die Veranstaltung zur Ehrung aller Preisträger ein mit der Europahymne.



Sabine Schaezke begrüßte als Hausherrin und Schulleiterin die zahlreich anwesenden Gäste darunter auch die Hanauer Stadträtin Hannelore Bunz (SPD), den Fraktionsvorsitzenden der CDU im Hanauer Stadtparlament Dieter Hog und die Stadtverordnete Nurhan Agit (SPD). Sabine Schaezke übergab dann die Preisverleihung an den Vorsitzenden des EU-Kanton Rhein Main e.V., Torben Zahradnicky. Er stellte den Verein vor und führte durch das Programm.

Uns als Verein war es besonders wichtig, dass die Reden nicht nur geschrieben und bewertet wurden, sondern dass die Preisträger ihre Reden auch öffentlich vortragen konnten. So konnte jeder Anwesende das Urteil der Jury bei den Preisen 1 bis 3 nachvollziehen. Der Applaus zeigte, dass die Jury gute Arbeit geleistet hatte. Die Sieger trugen ihre Reden in der Reihenfolge: Dritter, zweiter, erster Preis vor, so dass sich die Spannung ständig steigerte.

David Hinkel stellte in seiner Rede u.a. folgendes klar: „In Europa gibt es ca. 150 verschiedene Sprachen, neben einer großen Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen, die es zu entdecken gibt. Es besteht innerhalb der europäischen Grenzen die Möglichkeit, die gleichen Sprachen zu lernen wie in Kanada, USA oder Neuseeland. Aus geographischer Sicht sind Reiseweg und Reisedauer innerhalb Europas deutlich geringer im Vergleich zur USA oder Neuseeland. Somit entsteht gleichzeitig eine positive Ökobilanz und die Energiekosten fallen ebenfalls geringer aus. Der Preis für die Reise wird auf Grund der Distanz geringer sein. Ein Wiederholungsbesuch fällt finanziell deutlich günstiger aus. Dadurch ist es einfacher, geschlossene Freundschaften zu erhalten und durch Besuche zu pflegen. Ein weiterer positiver Aspekt, der für ein europäisches Auslandsjahr spricht, ist die Reisefreiheit. Reisepass und Visa sind unnötig und untermauern das gute nachbarschaftliche Verhältnis. Während des Auslandsjahres kann ebenfalls problemlos ein Job im Ausland angenommen werden.“



Die zweitplatzierte Sophia Pieronczyk verkündete u.a. folgendes: „Fakt ist, dass im Schuljahr 2009/2010 nur noch zirka 400 bis 500 Schüler ins europäische Ausland gingen. Die Gründe hierfür sind bekannt, trotzdem ist auch das europäische Ausland sehr vielseitig und auf jeden Fall einen Auslandsaufenthalt wert! Auch Europa kann sehr vielfältig sein. Je nach Interessen ist für manche Schüler vielleicht ein Auslandsaufenthalt in den westeuropäischen Ländern wie Spanien das Richtige – andere bevorzugen vielleicht osteuropäische Länder wie Russland. Es gibt dementsprechend viele unterschiedliche Kulturkreise, die weitaus größer sind als beispielsweise in den USA! Selbst ein Aufenthalt in den Nachbarländern von Deutschland ist sehr empfehlenswert, denn auch in so geringer Distanz unterscheiden sich die Kulturen erheblich.“



„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Das fragte sich schon Goethe.“ So begann die Erstplatzierte, Lovisa Reiche, ihre Rede. „Das Nahe, das Gute, für uns ist das Europa, geeint durch die Europäische Union. 28 Mitgliedstaaten und über 500 Millionen Einwohner, die seit über 60 Jahren in Frieden leben. Gerade der Frieden ist es, der Europa für Einwanderer attraktiv macht. Dazu kommen hohe Lebensstandards und garantierte Grund- und Menschenrechte.“ Weiterhin erwähnte sie in ihrer Rede: „Auch ich bin vor zwei Jahren dem Ruf nach Abenteuer gefolgt und besuchte eine Schule in Neuseeland, dem geografisch am weitesten entfernten Land aus europäischer Sicht. Ich habe dort Freundschaft geschlossen mit einer Maori. Als wir uns trafen und ich ihr erzählte, ich sei aus Deutschland, reagierte sie überaus euphorisch. Da eine solche Mentalität am anderen Ende der Welt bekanntermaßen nicht unüblich ist, dachte ich, sie wollte nur nett sein. Ich hatte es bis dato nie als Privileg empfunden in Deutschland zu leben. Doch als sie mich zu sich nach Hause einlud, änderte sich dieses Bild. Ihr Zimmer war von allen Seiten beklebt mit Bildern europäischer Städte. Neben Paris und London erkannte ich auch Berlin und Frankfurt. Maria, so heißt sie, war noch nie in Europa. Doch sie spart. Sie spart dafür, einmal die Länder zu sehen, die von uns als 'uncool' empfunden werden. Traum Europa. Meine Sicht hat sich seitdem verändert. Nirgendwo sonst auf der Welt hat man eine solche Auswahl von Staaten und Kulturen auf so engem Raum. "In Vielfalt geeint" der Wahlspruch der Europäischen Union sagt aus, was für Vorteile Europa kulturell bietet.“



Die Preisverleihung endete mit einem europäischen Snack-Buffer, welches die Schülerinnen und Schüler der Catering-Gruppe der Hohen Landesschule zubereitet hat. Es stellte leckeres Finger Food der Küchen Europas vor, was bei allen Gästen sehr gut ankam.



So wurde sich noch eine ganze Weile nach dem offiziellen Teil bei leckerem Essen das Thema „Ist Europa „Out“? von vielen Seiten beleuchtet. Aber der allgemeine Tenor war eindeutig:

„Europa ist nicht „Out“, sondern unsere Zukunft!“